© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 7. Regensburg, am 21. Februar 1826.

I. Aufsätze.

Verdienste des Ruellius um die Entdeckung vaterländischer Pflanzen; von Hrn. Prof. Dierbach in Heidelberg.

Der Name Ruellius ist den Botanikern bekannt; Linné ehrte sein Verdienst, indem er eine Pflanzengattung nach ihm benannte. Zu einer Zeit, wo die Naturkunde nur in den Werken der Vorzeit, nicht in der Natur selbst gesucht wurde; wo man sogar die Schriften der Alten nicht in ihrer Ursprache, sondern nur in höchst verderbten, den Sinn entstellenden Uebersetzungen las, bearbeitete Ruellius die Werke des Dioscorides, die damals als die vorzüglichste, ja fast einzige Quelle für das Studium der Botanik und Materia medica galt; er deckte die grofsen Irrthümer des Avicenna und anderer Araber, denen man blindlings zu folgen gewohnt war, auf, und zeigte, dafs man an sie sich nicht halten dürfe. Schon im Jahre 1516 erschien die erste Ausgabe seiner Uebersetzung des Dioscorides, und war nebst der des Hermolaus Barbarus die erste, welche in reiner latei-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0107-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nischer Sprache geschrieben wurde (Tournefort Institut. I. 23). Seine grofsen Sprachkenntnisse rühmen die Zeitgenossen einstimmig; ja der berühmte Bearbeiter der Schriften des Theophrast (Bodaeus a Stapel) nennt ihn den Adler der Uebersetzer (Aquila interpretum). Nicht allein vorzügliche Sprachkenntnifs, sondern auch Pflanzenkenntnifs mufs man ihm zugestehen, und diefs ist um so wichtiger hier zu erinnern, da die neuesten Bearbeiter der Geschichte der Botanik ihn als einen Mann darstellen, dem die Natur grofsentheils unbekannt, und der ein blofser Stubengelehrter gewesen sey. Billiger urtheilten die Zeitgenossen, und L. Fuchs sagt ausdrücklich: „Joannes Ruellius, Gallus, homo supra linguarum peritiam, *non vulgari rerum cognitione*, praeditus." Wohl beging er in seinen Schriften Fehler, und zwar solche, die wir jetzt grobe Fehler nennen würden; wenn man aber sich in jenes Zeitalter hinüber denkt, und wohl erwägt, wie wenig vorgearbeitet war, welche Schwierigkeiten vorlagen, um über manche Punkte sich Gewifsheit zu verschaffen, so wird das Urtheil selbst über solche Fehler gelinder ausfallen. Nicht schwer wäre es, dergleichen viele aus den Werken des R. zu sammeln, aber diese Sammlung kann der Wissenschaft keinen Gewinn bringen. —

Ruellius stellte in seinem Werke Alles zusammen, was Theophrast, Dioscorides, Galen, Plinius und mehrere Andere über Pflanzen hinterlassen hatten, mit solchem Fleifse und solcher Genauigkeit, dafs das Buch auch noch jetzt in die-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0108-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ser Hinsicht brauchbar bleibt; überdem beschrieb er eine Menge Pflanzen, von denen er selbst sagt, er finde bei den Alten keine sichere Nachricht über sie, und in der That sind gewiſs nur wenige Gewächse von ihm übergangen worden, die damals schon beschrieben waren. Kaum dürfte es ein grosser Fehler genannt werden, wenn Jemand dem Ruellius eine vorzügliche Stelle unter den Vätern der neuern Pflanzenkunde anwiese, indem er für Frankreich das ist, was Brunfels, Fuchs, Tragus etc. für Deutschland waren, ja er hat noch den Vorzug, daſs er, wenn man Brunfels wegrechnet, älter, als die ersten Väter der deutschen Pflanzenkunde ist, daſs diese ungemein viel ihm verdanken, und dieſs aufrichtig bekennen. —

Erwägt man nun dieſs Alles, so sollte man glauben, daſs des Ruellius Pflanzenbeschreibungen bei Aufzählung der älteren Pflanzensynonyme nie mangelten; aber gerade das Gegentheil, man sieht sie nur selten angeführt, ja selbst die Franzosen vernachlässigen sie, wie denn sogar DeCandolle in seinem mit Recht so hoch geschätzten Werke (Regni vegetabilis Systema naturale) des Ruellius selten gedenkt, obgleich überall sorgfältig die Synonymen der alten Schriftsteller berücksichtigt sind. — Die Ursache dieses Umstandes scheint darin zu liegen, daſs Caspar Bauhin in seinem für immer unentbehrlichen Pinax theatri botanici nur selten die Pflanzen des Ruellius aufführt, obgleich er bei Aufzählung der benützten Werke die des Ruellius nicht übergieng. Bekannt ist es, daſs die mei-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0109-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sten neueren Botaniker ihre Synonymie nur bis zu Bauhins Pinax führen, und dafs, wenn man die früheren untersuchen will, dieses Buch den besten Führer abgiebt; darum habe ich in dem folgenden Verzeichnifse diejenigen Pflanzen, bei denen C. Bauhin in dem genannten Buche das Synonym des Ruellius übergieng, mit einem * bezeichnet. Nur diejenigen Pflanzen sind übrigens genannt, welche Ruellius entweder durchaus zuerst, oder doch besser und deutlicher, als seine Vorgänger, beschreibt, oder von denen er interessante Nachrichten mittheilt. Manche konnte ich wegen Kürze und Mangelhaftigkeit der Beschreibungen, und wegen der Schwierigkeit, die die alten, jetzt nicht mehr gebräuchlichen, französischen Pflanzennamen machen, nicht entziffern; es bleibt defshalb einer gewandteren Feder noch eine Nachlese, die immerhin interessant seyn dürfte. —

Am zweckmäfsigsten hielt ich es, die Pflanzen nach natürlichen Familien zu ordnen, wobei ich vorzugsweise mich nach der vortrefflichen Sprengelischen Anleitung richtete. —

Pilze.

* *Lycoperdon Bovista* (822. 18). Crepitus lupi. Alii terrae cohaerent nullo fulti pede, in globum circinati, nec ulla sui parte patentes dehiscunt, qui eum rumpuntur atram fuliginem eructant toto callo in fumum abeunte.

* *Tuber cibarius* (518. 20) Tubera. Gallis *trufla* dicuntur.

* *Agaricus Prunulus?* (821. 38). Innocentissimi

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0110-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sunt e rubis et carduis fere nati, rotunditate clusili quos prunulos inde et spinulos appellant et cardeolos. Man vergleiche Persoon Traité sur les champignons comestibles pag. 202. und Fries Systema mycologicum p. 193. — Ruellius spricht auch schon von einem Steine, den er lapis lyncurius seu lynceus nennt, aus dem Schwämme wachsen.

* *Agaricus campestris* (822. 14). Alii lacteore natura brevi nituntur petiolo, clusili rotunditate insignes, diluto intus rubore, exterius candidi, qui cibo non improbantur, *campestres* nominantur.

Ruellius nennt und beschreibt noch mehrere Schwämme, sie aber richtig zu bestimmen ist sehr schwer; übrigens bleibt das von denselben handelnde Kapitel äusserst interessant, und es genügt mir, darauf aufmerksam gemacht zu haben. —

Farrnkräuter.

**Asplenium Ruta muraria* (779. 38). Salvia Vitae.

Merkwürdig ist eine (pag. 879) vorkommende Stelle, welche beweist, dafs man damals schon den Saamen der Farrnkräuter gefunden zu haben glaubte. R. sagt nämlich: „Commentitium non dubitaverim quicquid neoterici de filicis semine fabulantur, tum quia incredibilia sunt, tum quod Theophrastus, Galenus, Dioscorides, Plinius hanc sterilitatis arguunt" etc., sie beweist aber auch, wie nachtheilig es ist, wenn man sich bei Naturgegenständen auf Autoritäten oder Hypothesen und nicht auf sorgfältige Beobachtungen verläfst.

* *Grammitis Ceterach. Sw.* (752. 10). Asplenon sive Scolopendron ea est herba quam totus offici-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0111-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

narum chorus herbariorumque *Ceteracum* vocat, vel *Ceterac.* Hierauf folgt die Beschreibung. — Sehr schön bemerkt Ruellius das Zusammenrollen des Laubes vor der vollständigen Entwicklung. —

Pteroiden.

Osmunda regalis (878. 32). R. beschreibt die Pflanze schon unter diesem Namen folgendermaſsen: Filicem marem nostri Galli Osmundam regalem vocant, sine flore, sine semine, foliis tantum cubitalibus, ex uno artu porrectis, et utraque latere prunatis, subgravi odore, radice per summa cespitum nigra, oblonga, multis capillamentis fibrata, subastringente gustu; nascitur in montibus et saxosis. Unter dem Namen *Sideritis Plinii, Lunaria major* und *Filicastrum* wird dieselbe Pflanze (p. 788) abermals und noch ausführlicher beschrieben, welcher Stelle auch C. Bauhin im Pinax gedenkt.*)

---

*) In der botanischen Zeitung wird gesagt (Jahrg. 1821. p. 486), der Name *Osmunda* komme zuerst bei Dodonaeus vor, und scheine von einem Heiligen herzurühren. Ueber das letzte weiſs ich keinen Bescheid zu geben, aber das erste ist unrichtig, indem Ruellius lange vor Dodonaeus schrieb, übrigens kommt derselbe auch nicht zuerst bei ihm vor; ich fand ihn schon in der Apodixis germanica des Hieronymus Braunschweig (man sehe Opera O. Brunfelsii p. 310), der im 15. Jahrhundert lebte; dort heiſst es Sanct Christoffelsblumen, von den Lateinischen *Os mundi* genannt, ist ein Geschlecht der Farn, aber nit Jedermann bekannt. Endlich beschreibt Tragus unter diesem Namen eine Art der Gattung *Vicia*.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0112-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Najaden.

* *Hippuris vulgaris?* (771. 26) *Aquatica pinus.* Ruellius beschreibt zwar die Pflanze nach damaliger Art genau, indessen könnte man sie doch auch auf eine im Wasser wachsende Art der Gattung *Equisetum* beziehen. —

Aroideen.

Piper Betle (388. 25). Ruellius beschreibt die Blätter und Beeren der Pflanze als die dritte Art *Malabathrum;* den Aerzten jener Zeit waren besonders die Blätter unter dem Namen *Tembulum* bekannt.

* *Arum Dracunculus* (548. 41). Sehr deutlich beschrieben. Man zog die Pflanze in den Gärten und brauchte sie in den Officinen unter dem Namen *Serpentaria.*

Sparganium ramosum (782. 4). Sparganion. Ich führe diese Pflanze besonders darum an, weil C. Bauhin den *Butomus* des Ruellius unter der Synonymie angiebt; diefs scheint mir aber zweifelhaft, weil Ruellius sagt, die Wurzel werde von den Knaben gegessen, was eher auf *Butomus umbellatus* pafst; übrigens ist die Beschreibung des R. sehr mangelhaft. —

Cyperoiden.

* *Cyperus longus* (376). Sehr gut beschrieben. Die Wurzel wurde in den Officinen gebraucht, und die getrockneten mit Essig befeuchteten Halme des Wohlgeruchs wegen in die Kleider gelegt.

Gräser.

* *Panicum Crus Galli* (787. 17). Crus Galli.

* *Digitaria stolonifera* (787. 11). Gramen in

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0113-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

officinis nomen servavit, rura dentem canis et olitores appellant. Vulgaris est herba etc. Noch jetzt wird in den Officinen Frankreichs die Wurzel der *Digitaria stolonifera* unter dem Namen Radix Graminis aufbewahrt. Man sehe I. I. Virey Histoire naturelle des médicamens. Paris 1820. p. 145.

Triticum turgidum? (418). Tipha cerealis. — Um Paris baue man Weizen mit ästiger Aehre, also *T. compositum L.* von Einigen blos als Varietät des *T. turgidum* angesehen. Ruellius führt noch eine nicht kleine Zahl Getreide-Arten an, die freilich schwer zu bestimmen sind; ich übergehe sie hier aber, weil ich an einem andern Orte die Getreide-Arten, welche im 16ten Jahrhunderte besonders in Deutschland gebaut worden sind, zu beschreiben gedenke.

Zea Mays. (424). Milium Sarracenicum. Mit Unrecht hielt R. das türkische Korn für eine den Alten bekannte Pflanze, aber seine Nachricht davon ist immer eine der ersten. Damals zog man dasselbe in Frankreich blos zur Zierde in den Gärten; nur seit wenigen Jahren war es, wie R. bemerkt, bekannt geworden.

Sarmentaceen.

* *Tamus communis* (546). Altera Cyclaminos. Sigillum Mariae der Officinen.

* *Convallaria majalis* (824. 20). Lilium convallium.

Coronarien.

* *Pancratium maritimum* (745. 6). Lilium agreste vel Lilium marinum.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0114-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hydrochariden.

* *Alisma Plantago* (762. 23). Plantago aquatica. Die Pflanze wurde ehedem häufig als Arzneimittel angewendet; unter andern gegen den Biſs mehrerer Thiere, und um die Wirkung des Opiums zu hemmen.

* *Trapa natans* (779. 20). Castaneae aquatiles. Die Früchte wurden gegessen und sogar Mehl daraus gemacht. —

Scitamineen.

Die in diese Familie gehörigen Pflanzen waren im 16ten Jahrhundert nur sehr unvollständig oder fast gar nicht bekannt, obgleich viele Arzneimittel und Gewürze, die von ihnen abstammen, längst im Gebrauche waren. Ruellius beschreibt diese Droguen recht gut, weshalb die bei ihm vorkommenden Nachrichten für die Geschichte jener Mittel immer interessant sind. Radix *Cassamuniar* (Zurimbeti) wird unter dem Namen *Arnabo* beschrieben; *Zadura* werde in den Officinen und dem vulgus medicorum, *Zedoaria* genannt. Die *Galanga* wird beschrieben. In der p. 376. vorkommenden Terra merita glaube ich die *Curcuma* zu erkennen, womit auch C. Bauhin übereinstimmt.

Orchideen.

Serapias Lingua? (759. 18). Lonchitis, nigri capetti.

* *Cypripedium Calceolus* (686. 19). Divae Mariae chirothecae. —

Polygoneen.

Polygonum Hydropiper (541). Hydropiperi, hoc est aquatile piper. — Ruellius erinnert, daſs die

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0115-7

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pflanze in die Officinen unter dem Namen *Eupatorium* gebracht wurde.

Polygonum Fagopyrum (428. 34). Turcicum frumentum. War noch nicht sehr lange in Frankreich bekannt, wurde aber zu den Zeiten des Ruellius schon so häufig gebaut, dafs er sagt: jam agri plerique in Gallia hac fruge rubent. . Er nennt die Pflanze auch *Erysimum cereale*, welche Benennung C. Bauhin aufnahm.

Chenopodeen.

Chenopodium Botrys. (741). Botrys. Man legte die Pflanze des Wohlgeruchs wegen zwischen die Leinwand und in die Kleider; es wurde so viel verbraucht, dafs, wie R. erzählt, die Landleute in den Sommermonaten mit grofsem Geschrei Körbe voll davon zum Verkaufe in Paris herumtrugen. Picmen wurde die Pflanze gemeinhin genannt.

Spinacia oleracea (p. 475 et 640). Spinacia. Bei den neuern Griechen heifse die Pflanze *Spanachia*. Die lateinische Benennung rühre daher, weil diefs so weiche Gemüse einen dornigen Saamen habe (Spinacia spinosa), man nenne es auch spanisches Gemüse (hispanicum olus), weil man es aus Spanien nach Frankreich gebracht habe. — Die erste Nachricht von dieser Pflanze findet sich übrigens bei den Arabern.

* *Beta Cicla* (481). Die Pflanze heifse eigentlich von ihrem Vaterlande *Beta sicula*, daraus habe man *Sicla* gemacht. —

Thymelaeen.

* *Daphne Laureola* (853). Laureola. Laurus sylvestris.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0116-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

* *Daphne Mezereum* (871). Olivella. In den Officinen, welche alle barbarische Worte aufnähmen, werde die Pflanze *Mezereon* genannt.

* *Daphne Gnidium* (872). Leo terrae aut Linum silvestre. — Sehr gut und kenntlich beschrieben.

Amentaceen.

* *Populus tremula* (313). Populus alba, Gallis trambula, quasi tremula — — foliis tremulis circinatae rotunditatis etc.

* *Quercus coccifera* (230). Ilex minus, quod nunc Gallia vocat *Scarlatum*, in Narbonensi provincia frequens, ubi rusticis *Vermilionum* dicitur etc. Man kann die Pflanze, von der Ruellius noch mehrere Notizen giebt, nicht verkennen; später beschrieb sie Clusius; übrigens war sie auch schon den Alten bekannt.

* *Quercus Suber* (231) Liegium. Ruellius gesteht, die Pflanze nicht selbst gesehen zu haben, giebt aber eine Beschreibung nach dem Berichte, der ihm aus Spanien, wo sie wachse, davon gemacht wurde.

* *Quercus Esculus* (282). Oxya. — Gute Beschreibung, und zwar wahrscheinlich die erste vollständigere.

* *Fagus silvatica* (204). Fagus.

* *Morus alba* (265). Morus.

Celtis australis? (247). Lotus arbor. Alysa et Alyserum Gallis.

Urticeen.

* *Xanthium strumarium* (849). Lappa minor et Lappa inversa Herbariorum.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0117-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Trikokken.

* *Euphorbia pinifolia Lamarck.* (868). Pityusa omnibus herbariis officinisque ac recentioribus medicis *esula* nominatur, siquidem esula fruticosa est, caule supra cubiti altitudinem assurgente geniculato, foliis piceae etc.

* *Euphorbia Peplus* (869). Esula rotunda.

Primuleen.

* *Anagallis arvensis L.* (569). Anagallis. — Merkwürdig ist es, dafs die Alten dieser Pflanze die Eigenschaft zuschreiben, die Pupille zu erweitern, wenn man damit die Augen reibe; sie empfehlen daher ihren Gebrauch bei einer Augenoperation, die paracentesis genannt wird. — Neuerdings hat man die Pflanze unter die narkotisch scharfen Gifte gerechnet. Man sehe unter andern: Schneider, Ueber die Gifte. Tübingen 1821. p. 371. —

Personaten.

* *Rhinanthus alectorolophus* (579). Cristae gallinarum.

* *Euphrasia officinalis* (597). Euphrasia.

* *Linaria Cymbalaria* (826). Cymbalaris Herba.

* *Linaria vulgaris* (850). Linaria.

* *Antirrhinum Orontium* (845). Antirrhinon.

Labiaten.

* *Salvia Sclarea* (578). Tota bona, Itali Sclariam vocant.

* *Lycopus europaeus* (609). Pata lupina, Herba pectoralis seu Herba Sanctae Mariae.

* *Nepeta Cataria* (676). Nepeta. Herba Catorum.

* *Teucrium Chamaedrys* (729). Quercula vel Serratula, officinis Chamaedrys.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0118-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

* *Teucrium Scordium* (738). Chamaedris palustris.

* *Teucrium Iva* (765). Iva muschata.

* *Teucrium Scorodonia* (774). Boscisalvia id est nemorensis Salvia.

* *Ajuga reptans* (Ibid.). Buglum.

* *Lavandula Spica* (381). Lavanda vulgo vel Lavandula.

* *Sideritis hirsuta* (789). Carpentariorum Herba.

* *Stachys recta* (788). Tetrahil, aliis herba judaica.

* *Ballota nigra* (733). Marrubiastrum aut nigrum Marrubium.

* *Thymus Mastichina* (666). Herba mastichina.

* *Origanum Dictamnus* (671). Gigeber hortensis.

Asperifolien.

* *Anchusa tinctoria* (783). Anchusa Gallis Orchanita.

* *Symphytum officinale* (775). Consolida major.

* *Lithospermum officinale* (758). Milium solis.

* *Pulmonaria officinalis* (609). Ruellius erwähnt wahrscheinlich zuerst diese Pflanze und beschreibt sie folgendermaafsen: *Pulmonaria*, quam aliqui pepanum vocant, buglossi folio conspicitur, sed promisso magis, atque laeviori, colore insuper dilutiore, albicantibus maculis notato, instar pulmonis, inde nomen, nascitur in humidis. Volunt adversus morbos visceris sui nominis peculiari esse remedio, in cibo sumptam vel potam. Alia tamen ab ea omnino est quam supra Consiliginem diximus appellari, bubuleis et veterinariis praeclare cognitam.

* *Heliotropium europaeum* (883). Herba cancri.

(Beschlufs folgt.)

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0119-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. *Nachtrag zu den Darstellungen des würtembergischen botan. Reisevereins.*

Ein Tag folgt dem andern, und ein Jahr dem andern, aber des Menschen Geist erhebt sich zu folgereichen Thaten.

Mit wahrem Vergnügen und herzlicher Theilnahme lesen wir die Bildung eines botanischen Reise-Instituts des königl. würtembergischen landwirthschaftlichen Vereins, obgleich uns derselbe in der Ausführung zuvorgekommen ist. Denn wenn einmal ein Bedürfnifs allgemein fühlbar geworden, so ist auch die Befriedigung desselben vielseitig nahe. Wohl hat sich dieses Bedürfnifs bisher oftmals in der Flora ausgesprochen, und die mancherlei Darstellungen, Aufgaben, Anfragen und Vorschläge, ja selbst die Ausführungen von mehrseitigen Pflanzen-Kauf- und Tauschanstalten, endlich die wirklichen Anträge zu botanischen Reisevereinen (Flora 1821 S. 748 und 1822 S. 79) mufsten zuletzt ein Resultat, wie das gegenwärtige, herbeiführen, das, wenn es auch noch im Anfange gering erscheint, doch mit der Zeit, wenn es die erforderliche Theilnahme und Unterstützung findet, sehr bedeutend werden kann.

Sehr zweckmäfsig und beifallswürdig finden wir den Plan, vorläufig nur die Gefilde Deutschlands zum Augenmerk zu nehmen — oder sind es nicht etwa die vaterländischen Gewächse, welche uns am meisten interessiren? Und wie weit wir noch in der Kenntnifs derselben, sowohl in ihren Eigenthümlichkeiten, als ihren individuellen Stand-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0120-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

örtern zurück sind, lehrt die tägliche Erfahrung. Von Halle, von Berlin, und von andern einzelnen Orten besitzen wir 4 und 5 Floren, aber von den süddeutschen Gränzen, vom Küstenlande, von Istrien und Friaul, ja von den pflanzenreichen Alpenländern Krain, Kärnthen, Steiermark und Tyrol, gar keine oder nur unbedeutende Versuche dieser Art. Um ihre botanischen Schätze zu erforschen, sind in neueren Zeiten manche Reisen gemacht worden, aber bei weitem ist der Zweck noch nicht so sehr erreicht, als es wünschenswerth wäre; manche Alpen sind noch von keinem Botaniker bestiegen, und Hunderte von Pflanzen dürften, besonders aus der Cryptogamie, noch unbekannt geblieben seyn. So wollen wir also diesem höchst zweckmäfsigen Institute eine glückliche Fortdauer um so mehr herzlich wünschen, als wir demselben unsern Beifall von ganzem Herzen darbringen.

Die Pflanzen, welche auf der ersten Reise erbeutet wurden, sind zum Theil sehr schätzenswerth, wie aus dem Hochstetterischen Reiseberichte erhellet; wir haben nur noch beizufügen, dafs sie gröfstentheils sehr gut, manche sogar vortrefflich eingelegt sind. So finden wir *Anthericum Liliastrum*, *Atamantha cretensis*, *Bupleurum stellatum*, *Laserpitium hirsutum*, *Potentilla grandiflora*, *Ononis Natrix*, *Scrophularia canina*, die *Phyteumata* u. a. m. sehr schön und vollständig; die *Arnica Wulfenii* und *A. Doronicum* unübertreffbar.

Ueber die Bestimmungen erlauben wir uns, nachstehendes noch zu bemerken:

Epilobium Fleischeri Hochst. scheint uns allerdings auch eigene Art zu seyn.

Euphorbia myrsinites von Limoni ist freilich die Wulfenische, in Römers *Archiv III. S. 396.* vollständig beschriebene Pflanze, aber nicht die Linnéische, die in Deutschland nicht wächst (Flora 1821 S. 304). Es ist vielmehr *Euphorbia niceensis All. et Jacq.* (Flora 1820 S. 343).

Euphorbia Epithymoides von Ulm ist *E. verrucosa.*

Euphrasia Rostkoviana e monte Baldo ist we-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0121-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nigstens nicht die Pflanze, welche in v. Schlechtendal's *Flora berolinensis I. 331.* vorkömmt, sondern vielmehr *E. minima Jacq.* (Schultes Oestr. Flora II. 197).

Hieracium parviflorum Schleich. ist eine schöne Species mit Blättern von *H. incarnatum* und Blüthen von *H. sudeticum*, aber von *H. praemorsum* völlig verschieden.

Arnica Doronicum bestättigt die schon frühere Bemerkung in den Denkschriften der bot. Gesellsch. 1818 S. 146, dafs *Arnica glacialis* von ihr nicht wesentlich verschieden sey.

Arnica Wulfenii Ten. (Doronicum caucasicum Bieb., D. cordifolium Sternb.) ist ein *Doronicum* (Denkschr. l. c. 147).

Carex praecox pedunculata ist *C. verna Schkuhr.*

Carex fuliginosa, an frigida? vom Suldenthal ist die unbezweifelte *C. frigida All.*

Poa laxa major vom Suldenthal ist eine der Gaudinischen Varietäten von *Poa nemoralis*, wie die zahlreichen aus einem Mittelpunkte kommenden rauhen Blüthenstiele zeigen.

Juncus Jacquini? ist allerdings richtig bestimmt, obwohl wir sie von einer andern Seite her irrigerweise als *Juncus castaneus* erhielten.

Plantago alpina vom monte Baldo ist nicht die Linn. Pflanze, die sehr kurze schmale Blätter und cylindrische Aehren, wie *Pl. Coronopus*, hat. Es scheint vielmehr die von Hrn. Prof. Hochstetter bezeichnete *Pl. montana* mit ungefärbten Bracteen zu seyn. Ist also muthmafslich nur Schreibfehler.

Poa alpina von Torbele ist sicher auch ein Schreibfehler, denn gewifs ist sie von der aus dem Suldenthale sehr verschieden.

Scabiosa longifolia kann nur durch einen Irrthum als Varietät von *S. sylvatica* angesehen worden seyn; es ist eine sehr constante Art.

Carex varia wird besser unter dem bekanntern Namen *ferruginea* ausgegeben, da jener Name schon an eine andre Art vergeben ist.

Die Redaction der Flora.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0122-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1826

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Dierbach Johann Heinrich

Artikel/Article: Verdienste des Ruellius um die Entdeckung vaterländischer Pflanzen 97-112